

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 45 (1989)
Heft: 5

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefkasten

Welcher Artikel ist hier zutreffend:
„Nutzen Sie den Spielraum, der/den Ihnen das Erzeugnis bietet“?

Antwort: Es geht hier nicht um einen Artikel (Geschlechtswort), sondern um ein Pronomen (Fürwort), das im gleichen Kasus (Fall) stehen muß wie das Wort, auf das es sich bezieht, nämlich ‚Spielraum‘, und dieses steht im vierten Fall (wen? den). Der Satz lautet also: *Nutzen Sie den Spielraum, den Ihnen das Erzeugnis bietet.* teu.

Kürzt man in einer Briefanrede das Wort ‚**Doktor**‘ vor dem Namen ab, oder schreibt man es aus?

Antwort: An sich genügt die Abkürzung ‚Dr.‘, doch ist es höflicher, ‚**Doktor**‘ auszuschreiben. Wenn es bei Ärzten allein, d. h. ohne Familienname, steht, kommt sowieso nur der volle Wortlaut in Frage.
teu.

Ist hier ‚leuchten‘ so oder groß zu schreiben: „**Licht bedeutet leuchten/Leuchten und Glanz**“?

Antwort: Da es hier um eine Sache, nicht um eine Tätigkeit geht (Licht bedeutet wer/wen oder was?), ist Großschreibung richtig: *Licht bedeutet Leuchten und Glanz.* teu.

Finden Sie die Verwendung dieses Amerikanismus nicht auch schrecklich: „**R. T. hat dieses Schweizer Kreuz designt**“?

Antwort: Sicherlich paßt das Wort nicht in den Zusammenhang; viel besser und erst noch verständlich wäre: *R. T. hat dieses Schweizer Kreuz entworfen.* teu.

Wie sind da die Kommas zu setzen:
„Wir freuen uns über die unzähligen (,) erfreulichen (,) persönlichen Kontakte“?

Antwort: Es geht hier um erfreuliche persönliche Kontakte, die unzählig sind, daher: *Wir freuen uns über die unzähligen erfreulichen persönlichen Kontakte.* teu.

Muß es hier ‚gerüttelten‘ oder bloß ‚gerüttelt‘ heißen: „**Er ist mit einem gerüttelten/gerüttelt vollen Maß an Selbstbewußtsein ausgestattet**“?

Antwort: ‚Gerüttelt‘ ist hier nicht als attributives Adjektiv (beifügen des Eigenschaftswort) zu verstehen, sondern als Adverbiale (Umstandsbestimmung). Die Frage ist Wie voll?, nicht Was für ein Maß? Deshalb muß der Satz so lauten: *Er ist mit einem gerüttelt vollen Maß an Selbstbewußtsein ausgestattet.* Ohne ‚voll‘ könnte es natürlich ‚gerüttelten‘ heißen: ... mit einem gerüttelten Maß ... teu.

Wie schreibt man „**Union World Week**“ **Veranstaltung**, mit einem Bindestrich vor ‚Veranstaltung‘ oder so, also ohne?

Antwort: Wenn zu einem Grundwort — hier: Veranstaltung — ein mehrgliedriges Bestimmungswort — hier: Union World Week — tritt, so müssen alle Bestandteile durch Bindestriche miteinander verbunden werden, und zwar unabhängig davon, ob Anführungszeichen verwendet werden oder nicht. Richtig geschrieben sieht das Wort so aus: „*Union-World-Week*“-Veranstaltung. Weiteres Beispiel: „*New-York-Times*“-Reporter. teu.

Kann es sein, daß „unbezahlt“ hier die Endung -er statt -en hat — man fragt doch Wen oder was einzutragen? —: „**Der Ausfall ist als unbezahlten/er Urlaub einzutragen**“?

Antwort: Die Frage lautet im Gegenteil „Wer oder was ist einzutragen?“, und dann ergibt sich von allein „unbezahlter Urlaub“, also Nominativ (Werfall). Der Satz muß daher so aussehen: *Der Ausfall ist als unbezahlter Urlaub einzutragen.* teu.

Muß es „Sprichwörter“ oder „Sprichwörtern“ heißen: „**Wenn er sich sogar Redensarten und Sprichwörter(n) bedient, versteht er etwas**“?

Antwort: Da „bedienen“ den Genitiv (Wesfall) verlangt — sich einer Sache bedienen —, ist die Endung mit „n“ unrichtig. Der Satz hat also so zu lauten: *Wenn er sich sogar Redensarten und Sprichwörter bedient, versteht er etwas.* Da bei beiden Wörtern der Artikel (Geschlechtswort), der den Genitiv deutlich macht, fehlt, wäre ein anderes Verb (Zeitwort) besser, z. B. „verwenden“: *Wenn er sogar Redensarten und Sprichwörter verwendet, ...* teu.

Welche Endungen treffen hier zu: „**Er kannte sie und deren sympathischer(en) Verlobter/en**“?

Antwort: „Kennen“ verlangt den Akkusativ (Wenfall) — er kannte wen? —, weshalb die Endung -en bei beiden Wörtern, einem Adjektiv (Eigenschaftswort) und einem substantivierten Adjektiv, zutreffen; das Relativpronomen (bezügliches Fürwort) übt keinen Einfluß aus. Der Satz lautet daher so: *Er kannte sie und deren sympathischen Verlobten.* teu.

Wie ist das Mundartwort „**neume**“ zu verstehen?

Antwort: Unser schweizerdeutsches *neume* für „irgendwo“ geht zurück auf ein in der mittelhochdeutschen Literatur (12.—15. Jahrhundert) belegtes *neißwâ*, hinter dem ein älteres *ich enweiß wâ* „ich weiß nicht wo“ steht.

Diese Herleitung sieht zunächst recht theoretisch aus. Einleuchtender wird sie, wenn wir feststellen, daß es innerhalb der schweizerdeutschen Mundarten verschiedene Spielformen gibt wie *neime*, *neibe* (appenzellisch *näbe*) und *neiwe* (Hasliberg) — wo das *w* von *neißwâ* noch vorhanden ist — und anderseits *neise* (in Appenzell *näse*) — wo wir dem *s*-Laut von *neißwâ* wiederbegegnen.

Neben *neume* „irgendwo“ stehen übrigens *neumer* (*neimer*, *neuer*, *näber*), *irgendwer*, *neumis* (*neimis*, *neiwis*, *neuis*, *näbis*), *irgendwas* und einige andere Bildungen, doch sind diese heute längst nicht mehr überall bekannt und gebräuchlich; *neumer* und *neumis* wurden an vielen Orten durch *öpper* und *öppis* (aus *etwer* und *etwas*) ganz verdrängt. km.

Einer, der krankhaft stiehlt, ist ein Kleptomane. Wie sagt man dem, der **krankhaft lügt**?

Antwort: Ein krankhafter Lügner ist ein *Mythomane*. teu.

Wir planen eine Zeitung für unsere Stifte (Lehrlinge). Heißt es nun „**Stiftepresse**“ oder „**Stiftpresse**“?

Antwort: „*Stiftpresse*“ geht deshalb nicht, weil man dies als Presse einer Stiftung versteände. „*Stiftepresse*“ geht auch nicht, obwohl es sich um die Presse der Stifte handelt. Richtig ist nur „*Stiftspresse*“, also mit dem Fugen-n. teu.